

# DEUTSCHE LITERATUR

## Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2022/2023

Beginn der Lehrveranstaltungen: 24.10.2022

Ende der Lehrveranstaltungen: 11.02.2023

### EINFÜHRUNGEN & VORLESUNGEN

#### **Einführung in die Ältere Deutsche Literatur und Sprache**

**B. Gebert**

*Introduction to Older German Literature and Language*

Mo 17.00 – 18.30 Uhr (Raum A 702)

Die Vorlesung führt als obligatorische Begleitveranstaltung zum PS I ein in die grundlegenden kulturellen, institutionellen, medialen und literarhistorischen Bedingungen deutschsprachiger Literatur des Mittelalters. Die Veranstaltung vermittelt darüber hinaus die nötigen sprachgeschichtlichen Grundkenntnisse zum Verstehen und Übersetzen mittelhochdeutscher Literatur. Für

ExamenskandidatInnen eignet sich die Vorlesung als Überblick und Wiederholung.

Die Teilnahme am PS I und Vorlesung sind obligatorisch.

#### **Einführung in die Allgemeine Literaturwissenschaft**

**M. Schöning**

*Introduction to literary studies*

Mo 11.45 – 13.15 Uhr (Raum A 600)

Die Einführungsvorlesung richtet sich an Studierende der ersten Semester aller Philologien innerhalb des Fachbereichs Literaturwissenschaft und wird Gattungspoetik, wissenschaftliche Arbeitstechniken und Literaturtheorien behandeln. Erstes Ziel der Einführung in die Allgemeine Literaturwissenschaft ist es, Ihnen die wissenschaftliche Terminologie an die Hand zu geben, ohne die literarische Texte nicht analysiert werden können. Im zweiten Schritt soll das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass man nie voraussetzungslos an Literatur herangeht, sondern immer – sei es auch unbewusst – Vorannahmen macht. In Folge dessen ist es unverzichtbar, die grundlegenden Literaturtheorien kennenzulernen.

Offen für alle Lehramt- und BA-Studierenden.

#### **Einführung I Literaturwissenschaft in Literatur-Kunst-Medien**

**C. Haas**

*Introduction to Literary Studies I within Literature-Art-Media*

Mi 11.45 – 13.15 Uhr (Raum A 701)

Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs Literatur-Kunst-Medien führt diese Veranstaltung in die grundlegenden Gegenstände, Fragestellungen und Arbeitsfelder der Literaturwissenschaft ein. Sie versteht die Konstellation mit den Fächern Kunst- und Medienwissenschaft als doppelte Herausforderung: Erstens wird es darum gehen, sowohl die genuin literarischen Bedingungen der Erzeugung fiktiver Welten als auch die typisch literaturwissenschaftlichen Verfahren der Analyse und Interpretation kultureller Sachverhalte herauszuarbeiten. Zweitens werden die Berührungspunkte und Schnittflächen mit den beiden anderen Disziplinen gesucht, wird nach Übergängen und Überlagerungen zwischen ihnen gefragt, im Bemühen, die visuellen und medialen Anteile der Literatur zur Geltung zu bringen. Die Einführungsveranstaltung ist den zugelassenen Studierenden des Studiengangs Literatur-Kunst-Medien vorbehalten; ein obligatorisches Tutorium gehört dazu.

## **Krieg und Literatur – Vorlesung Literatur- und Kulturgeschichte des deutschsprachigen Raumes**

**M. Schöning**

*War and Literature – Lecture in german literary und cultural history*

Mi 11.45 – 13.15 Uhr (Raum A 703)

Über Krieg nachzudenken, die Rolle der Intellektuellen dabei und die literarische Darstellung militärischer Gewalt ist wieder dringender geworden. Die Vorlesung zur Literatur- und Kulturgeschichte des deutschsprachigen Raumes will Sie mit den wichtigsten historischen Quellen zu diesem Komplex bekannt machen und die wichtigsten Gesichtspunkte herausarbeiten: Menschenbilder, Raumkonstruktionen und Zeitbewusstsein. Historisch beginnt die Vorlesung beim Dreißigjährigen Krieg bzw. Grimmelshausens *Simplicissimus* und den Spuren, die dieser Krieg noch in der Literatur des 20. Jahrhunderts hinterlassen hat (z.B. Brecht: *Mutter Courage*). Einen Schwerpunkt bilden der Erste Weltkrieg, die intellektuelle Mobilmachung im August 1914b (u.a. Thomas Mann) und die Kriegsliteratur der Weimarer Republik. Hier untersuchen wir verschiedene Typen intellektuellen Engagements und die Klassiker der Kriegs- bzw. Antikriegsliteratur wie Remarques *Im Westen nichts Neues* und Jüngers *In Stahlgewittern*. Wie und wo der Schlussspunkt gesetzt wird, steht noch nicht fest, da die Vorlesung neu geschrieben wird. Mit unterschiedlicher Intensität der Textanalysen werden wir uns auf jeden Fall einen Überblick vom 17. Jahrhundert bis zu literarischen Reflexen des Afghanistan-Einsatzes der Bundeswehr verschaffen. Das genaue Programm, Textauszüge und die Festlegung der Texte, die Sie selbst in Gänze lesen sollen, finden Sie ab Mitte September Schritt für Schritt auf Ilias.

## **Kulturtheorie**

**A. Koschorke**

*Cultural theory*

Di 10.00 – 11:30 Uhr (Raum G 420)

Die Vorlesung wird sich dem Begriff der Kultur von den Unterscheidungen her annähern, die ihn konturieren. Er kann exklusiv – als Gegensatz zu ‚Unkultur‘ beziehungsweise ‚Kulturlosigkeit‘ – oder relativistisch gebraucht werden, er kann als Vergleichskategorie in den Plural gesetzt werden und sich durch Entgegensetzung zum Bereich des Sozialen akzentuieren. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf der im Zeitalter des Anthropozän problematisch gewordenen Unterscheidung Natur/Kultur und ihren (wiederum kulturellen) Modellierungen liegen – mit Blick auf die Genealogie der Natur/Kultur-Grenze wie auch auf ihren jeweiligen Grenzverlauf in unterschiedlichen Wissensgebieten. Bei all dem wird die spezifisch europäische Vorgeschichte und Prägung des Kulturbegriffs mitbedacht werden müssen.

## **Konzepte der Literatur-, Kunst- und Medientheorie**

**B. Stiegler**

*Theoretical Concepts in Literature, Art and Media*

Mi 10.00 – 11:30 Uhr (Raum A 702)

In der Vorlesung werden einige der wichtigsten Theorien der Gegenwart vorgestellt. Thematisch reicht die Vorlesung von der Hermeneutik und Psychoanalyse, über die Diskursanalyse, Dekonstruktion und Systemtheorie bis hin zu jüngeren Strömungen wie den Gender Studies, dem Orientalismus oder den Digital Humanities. Für jede Vorlesung werden Referenztexte auf ILIAS zur Vorbereitung und begleitenden Lektüre zur Verfügung gestellt. Bei den ersten Vorlesungen - von der Hermeneutik bis hin zu Slavoj Žižek - werden die Theorien weiterhin anhand unterschiedlicher Lektüren von Edgar Allan Poes Erzählung "The purloined letter / Der entwendete Brief" erläutert.

## **Essay**

**U. Gaier**

Mo 10.00 – 11.30 Uhr (Raum G 300)

Der Gattungsbegriff Essay wurde erstmals von Michel de Montaigne im 16. Jahrhundert geprägt und z.B. von Francis Bacon im 16./17. Jahrhundert verwendet. Essayartige kurze Texte gab es schon in der Antike; z.B. schreibt Plinius der Jüngere seinen Bericht über den verheerenden Ausbruch des Vesuv (79 n.Chr.) als Brief. Nach einer Einführung in die Gattung folgt die Vorlesung der internationalen Geschichte der essayartigen Texte von Plinius bis ca. Thomas Mann.

## PROSEMINARE

### **PS I Hartmann von Aue: *Gregorius***

**N. Kunkel**

Di 15.15 – 16.45 Uhr (Raum H 303)

Am Anfang des in den 1180er Jahren entstandenen *Gregorius* Hartmanns von Aue steht ein Sündenfall von so außergewöhnlicher Schwere, dass selbst der Erzähler kaum davon berichten kann: Nach dem Tod ihrer Eltern gehen die Kinder des Fürsten von Aquitanien eine inzestuöse Beziehung ein, aus der ein Kind, Gregorius, hervorgeht. Gregorius wird auf dem Meer ausgesetzt, gerettet, in einem Kloster erzogen, schließlich zum Ritter und Retter einer Fürstin, die er heiratet. Erst nach der Hochzeit bemerkt die Frau, dass es sich bei Gregorius um ihren eigenen Sohn handelt. Als Buße für diesen erneuten Inzest bleibt Gregorius 17 Jahre auf einer einsamen Insel, bis er schließlich aufgrund göttlicher Zeichen zum Papst gekrönt wird.

Im Seminar werden wir uns den Text gemeinsam erschließen und dabei u.a. Besonderheiten mittelalterlichen Erzählens, mediengeschichtliche Fragen und motivgeschichtliche Zusammenhänge untersuchen.

### **PS I Herzog Ernst**

**E. Sünder**

Mi 13.30 – 15.00 Uhr (Raum H 303)

"Ich bereite ein Abenteuer vor, und suche jemanden, der noch mitmacht." Ähnlich wie Gandalf sucht Herzog Ernst nach Weggefährten, die ihn auf eine Reise voller Überraschungen begleiten. Der bairische Herzog muss nach einer gewalttätigen Auseinandersetzung das Land verlassen und beschließt deshalb, auf Kreuzzug zu gehen. Dabei begegnet er unter anderem Kranichmenschen, Riesen und Einäugigen, er kämpft um eine indische Prinzessin und entkommt mehr als nur einmal knapp dem Tod.

Der um 1180 entstandene Versroman ist eine Mischung aus historischen Ereignissen, märchenhaften Elementen und Reiseerzählung. Der Text vermittelt Konzepte von *triuwe* und *êre* als ritterliche Tugenden, sowie Reflexion über das eigene Verhalten und Akzeptanz fremder Welten. Im Seminar werden wir den Text gemeinsam erschließen und uns die verschiedenen Bausteine des Romans näher anschauen.

Das Seminar eignet sich für Einsteiger in die mittelalterliche Literatur, die Spaß daran haben, sich mit der Sprache und Kultur auseinanderzusetzen.

### **PS I Das Tier in mir: Fabeldichtungen von der Antike bis zur Frühen Neuzeit B. Gebert**

*The animal in me: Fables from Antiquity to the Early Modern Age*

Do 15.15 – 16.45 Uhr (Raum D 435)

Das Seminar führt ein in grundlegende Fragestellungen, Themen und Interpretationsmethoden der mediävistischen Literaturwissenschaft. Die in der Einführungsvorlesung vermittelten Sprachkenntnisse werden durch Textlektüren und Übersetzungen am Beispiel mittelhochdeutscher Tierfabeln eingeübt. Damit führt das Proseminar zugleich in eine Gattung ein, die von der Antike bis in die Neuzeit zu den produktivsten Formen lehrhafter Wissensvermittlung zählt – und selbst in populärer Fantasy der Gegenwart fortlebt. Im Seminar wollen wir vor allem die kulturelle Variabilität ihrer Deutungs- und Erzählmustern in

den Blick nehmen. Dazu wollen wir Grundfragen aktueller Human/Animal Studies aufnehmen und diskutieren, wie Fabeln sich zwischen ethischer Wertevermittlung und erzählerischer Freiheit immer wieder neu positionieren.

### **C. F. Gellert: Empfindsames Genie oder Autorinszenierung?**

**K. Sturm**

*C. F. Gellert: Sentimental Genius?, or The Tricks of Authorship*

Di 13.30 – 15.00 Uhr (Raum H304)

Einer der meistgelesenen Autoren des 18. Jahrhunderts ist heute nahezu vergessen: Christian Fürchtegott Gellert. Gilt Gellert seinen Zeitgenossen als literarische Ausnahmeerscheinung, wird er schon kurz nach seinem Tod von der nachfolgenden Generation der Stürmer & Dränger als vermeintlich unoriginell herabgesetzt. Auffällig ist, dass sich der empfindsame Autor vor allem auf dem Feld populärer, d. h. dem Publikumsgeschmack entsprechenden, literarischer Gattungen betätigt. Er schreibt Fabeln, Lustspiele, einen rührigen Roman, der schnell zum europäischen Hit avanciert, und eine Brieftheorie, die neue Standards in der privaten und literarischen Kommunikation setzt. Als Universitätsprofessor hält er moralische Vorlesungen, die sich größter Beliebtheit erfreuen, und schreibt sich darüber hinaus durchaus affirmativ in den noch jungen Diskurs um das ‚Genie‘ ein.

Im Seminar wollen wir der Frage nachgehen, ob Gellerts Ruhm zu Lebzeiten einer bewussten Inszenierungs- und Einschreibestrategie des Autors in die populären Diskurse seiner Zeit folgt. Dazu stellen wir sein literarisches Werk (Fabeln, Lustspiel, Roman und die geistlichen Oden des Spätwerks) seinen literaturtheoretischen und moralphilosophischen Schriften gegenüber und betrachten es unter den Bedingungen des ‚Strukturwandels der Öffentlichkeit‘ (Habermas) im 18. Jahrhundert. Ziel des Seminars ist es, sowohl ein verschärftes Bewusstsein für literarische Gattungen als auch ein historisches Profil der Jahrhundertmitte zwischen Empfindsamkeit und anbrechender Genieästhetik zu konturieren.

### **G. E. Lessing**

**M. Gunreben**

*G. E. Lessing*

Di 11.45 – 13.15 Uhr (Raum H 306)

Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) gilt als Schlüsselfigur der deutschen Aufklärung. Im Seminar werden wir uns ausgehend von Lessings Texten mit zentralen Aspekten aufklärerischen Denkens – dem Toleranzgedanken, der Verbindung von Rationalität und Religiosität, dem bürgerlichen Selbstverständnis – befassen. Auf dem Programm stehen neben den bekannten Dramen (Miss Sara Sampson, Emilia Galotti, Minna von Barnhelm, Nathan der Weise) ausgewählte Fabeln sowie theoretische und poetologische Texte. Das Seminar richtet sich auch an Studienanfänger\*innen; sein Ziel ist neben der Vermittlung literaturgeschichtlicher Kenntnisse die Wiederholung und Einübung textanalytischer Methoden. Die Bereitschaft zur Lektüre anspruchsvoller theoretischer Texte wird allerdings vorausgesetzt.

Die genannten Dramen sollten in den Reclam-Studienausgaben angeschafft werden. Das Seminar ist auf 35 Teilnehmende begrenzt.

### **Kleists Erzähler**

**E. Eßlinger**

*Kleist's Narrator*

Di 15.15 – 16.45 Uhr (Raum H 307)

Zu den grundlegenden Einsichten der Erzähltheorie gehört die Unterscheidung zwischen dem Was und dem Wie eines Erzähltextes, also dem vermittelten Inhalt einerseits und der Art und Weise der Vermittlung andererseits. Bei kaum einem deutschsprachigen Autor ist die Frage, wie erzählt wird – die Frage nach Erzählstimme und -perspektive und im Zusammenhang damit das generelle Problem, ob man überhaupt von einer konsistenten Erzählinstanz sprechen kann – so wichtig für das Verständnis dessen, was erzählt wird, wie bei Heinrich

von Kleist. Darum werden wir uns zunächst mit zentralen Begriffen und Aspekten der Erzähltheorie auseinandersetzen, um anschließend Kleists Erzählungen (u.a. Die Marquise von O..., Das Erdbeben in Chili) zu analysieren und deren innovative Erzählverfahren herauszuarbeiten. Die folgenden Texte sollten vor Seminarbeginn gelesen werden: Der Zweikampf; Der Findling sowie Die Verlobung in St. Domingo. Als Textgrundlage dient: Heinrich von Kleist, Sämtliche Werke und Briefe, hg. v. Helmut Sembdner, München 2001 (dtv).

### **Prosa des Realismus**

**L. Friedrich**

*Prose in the Age of Realism*

Mi 10.00 – 11.30 Uhr (Raum G 306)

Kaum eine Epoche scheint ihrem Namen weniger gerecht zu werden als diejenige des sogenannten ‚Realismus‘ (ca. 1850-1890). Denn getreue Wirklichkeitssauffassungen oder unparteiliche Alltagsdarstellungen einer durch Industrialisierung und Modernisierung geprägten Welt findet man bei ihren prominenten Vertreterinnen oder Vertretern eher nicht. Anstatt also einen vermeintlichen Objektivitätsanspruch zu rekonstruieren, soll im Seminar vielmehr der Frage nachgegangen werden, durch welche stilistischen und medialen Mittel ‚Realitätseffekte‘ erzeugt werden. Der Fokus richtet sich insbesondere auf zwei Interessensfelder: Zum Einen ‚Naturbeschreibungen‘ sowie das naturwissenschaftliche Wissen, das ihnen zu Grunde liegt. Zum Zweiten Erzählhaltungen bzw. Erzählfokalisierungen, welche die erzählte Welt auf je besondere Weise rahmen und perspektivieren.

Gelesen werden Novellen und Erzählungen von Ludwig Tieck, Adalbert Stifter, Gottfried Keller, Theodor Storm u.a.

### **Arthur Schnitzler: Dramen und Novellen**

**M.Schöning**

*Arthur Schnitzler: dramas and novellas*

Mo 15.15 – 16.45 Uhr (Raum F 429)

Kurz gesagt: Arthur Schnitzler erprobt in Dramatik und Novellistik innovative Darstellungsformen, um einen scharfen Blick auf Geschlechterbeziehungen und soziale Verhaltensregeln zu werfen. Seine formale Kreativität, die sich z.B. in den verschiedenen Formen des Inneren Monologs zeigt, geht mit soziologischem Gespür für soziale Zwänge einher, denen sich Frauen (Fräulein Else) und Männer (Lieutenant Gustl) in der Ehe (Traumnovelle) oder außerhalb (Reigen, Freiwild) gleichermaßen ausgesetzt sehen. Unser Seminar widmet sich dem Zusammenspiel von literarischen Verfahren und Beobachtung verschiedener Winkel der Gesellschaft. Dabei macht es nicht nur mit einem der wichtigsten Autoren der Wiener Moderne vertraut, sondern vertieft auch die Techniken der Analyse dramatischer und narrativer Texte. Insofern ist diese Proseminar auch für Erstsemester gut geeignet.

### **Frei nach Mallarmé: Nicht einen Gegenstand nennen - die Sache suggerieren! Symbolismus in Literatur und Malerei**

**A. S. Gamp**

*Free to Mallarmé: Don't name an object – suggest the thing! Symbolism in Literature and Painting*

Fr 10.00 – 13.15 Uhr, Blocktermine

Düstere Imaginationen, die Spuren der Dekadenz und eine geheimnisvolle Daseinsmüdigkeit: Dies sind die ‚Schwebstoffe‘ einer geistigen Gemengelage, die im Europa des ausgehenden 19. Jahrhunderts eine eigenwillige und heterogene Kunstströmung ausbildet. Der Symbolismus als ‚Zeichen gewordene Schaltstelle‘ zwischen Seelenleben und Welt verhält sich diametral zu Realismus und Naturalismus, zur prosaischen Wirklichkeit, zum Fortschrittsglauben. Mit einigen romantischen Vorläufern entspringt er der Feder

französischer Dichter – Charles Baudelaire, Stéphane Mallarmé, Paul Verlaine. So identifiziert von Jean Moréas in *Le Symbolisme. Un Manifeste Littéraire*, im Pariser *Le Figaro* am 18. September 1886. Dabei treibt der Symbolismus nicht nur lyrische Blumen des Bösen aus, sondern bannt bezeichnenderweise fantastische Wesen, morbide Metamorphosen oder bleierne Stille im Medium des Bildes. Neben den Ursprüngen möchte das Proseminar exemplarische Werke der deutschsprachigen Autoren Stefan George, Hugo von Hofmannsthal und Rainer Maria Rilke untersuchen. Ebenso soll das Sehen in die symbolistische Malerei eintauchen, die oft kryptisch und hermetisch wirkt. Bildwerke von Exponenten wie Franz von Stuck, Max Klinger sowie Arnold Böcklin werden daraufhin befragt: Was figuriert hier eigentlich?

### **Prosa der DDR: 1949 – 1976**

**B. Bühler**

*East German Novels: 1949 - 1976*

Blockseminar an 3 Samstagen

12.11.2022; Sa, 08:30 bis 16:15 Uhr

03.12.2022; Sa, 08:30 bis 16:15 Uhr

14.01.2023; Sa, 08:30 bis 16:15 Uhr

Während in der ersten Phase der DDR-Literatur vor allem der Krieg und der Antifaschismus thematisiert wurden, wandten sich die Autor:innen in den 1950er Jahren dem Aufbau der Sozialismus („Aufbauroman“) und schließlich den erhofften Entwicklungswegen in der neuen sozialistischen Gesellschaft zu („Ankunftsliteratur“). Stand hierbei die Stabilisierung des Individuums im Vordergrund, wurden in den 1960er Jahren die Widersprüche zwischen den utopischen Vorstellungen und der gelebten Realität Thema der Literatur, Wolfgang Emmerich spricht von der „Prosa der uneingepassten Subjektivität“. Dem Spannungsfeld zwischen der Hoffnung auf eine bessere Gesellschaft und einer sich zunehmend als fragwürdig erfahrenden Subjektivität werden wir in dem Seminar nachgehen.

Wir lesen ausgewählte Erzählungen (Heiner Müller, Franz Fühmann u.a.) sowie folgende Werke:

Brigitte Reimann: *Ankunft im Alltag* (1961); Christa Wolf: *Nachdenken über Christa T.* (1969), Volker Braun: *Unvollendete Geschichte* (1975), Reiner Kunze: *Die wunderbaren Jahre* (1976).

Außerdem werden wir mit folgendem Buch arbeiten:

Lahn, Silke/Meister, Jan Christoph: *Einführung in die Erzähltextanalyse*. Stuttgart: Metzler, 2016.

### **Hans Magnus Enzensberger**

**F. Schwarzbauer**

Mi 13.30 – 15.00 Uhr (Raum H 305)

Zu seinem 80. Geburtstag haben ihm in der FAZ, am 11. November 2009, viele gratuliert: Freunde, Kollegen, Journalisten, Weggefährten. Und sie haben ihm in seinen zahlreichen Rollen gratuliert: dem Romancier, dem Medientheoretiker, dem Pamphletisten, dem Naturwissenschaftler, dem Herausgeber, dem Geschichtsphilologen, dem Lyriker etc. In der Tat hat wohl kein deutscher Schriftsteller die Öffentlichkeit seit den 1960er Jahren in so unterschiedlichen Formen überrascht und unterhalten – wie Hans Magnus Enzensberger. Ein Schriftsteller wie kein zweiter.

Im Seminar muss es deshalb um eine begründete Auswahl seines vielgestaltigen Werks gehen. Zunächst soll der Lyriker HME im Mittelpunkt stehen, als Lyriker begann HME seine Karriere; dabei geht es insbesondere um die Bände »Verteidigung der Wölfe« (1957), »Landessprache« (1960), »Blindenschrift« (1964) sowie »Mausoleum« (1975). Im zweiten Teil sollen einzelne literaturwissenschaftliche und medienkritische Beiträge von HME diskutiert werden: von der Rede über »Die Entstehung eines Gedichts« (1960) über die »Gemeinplätze, die neueste Literatur betreffend« (1968) und den »Baukasten zu einer Theorie

der Medien« (1970) bis zu den »Geisterstimmen« (1999). Im dritten Teil sollten einige Stücke behandelt werden, in denen HME eine neue Theatersprache ausprobiert hat: das dokumentarische »Verhör von Habana« (1970), die Komödien »Der Untergang der Titanic« (1978) und »Der Menschenfreund« (1984), schließlich das »Requiem für eine romantische Frau« (1999).

### **Lyrik der Gegenwart**

**C. Haas**

*poetry of the present*

Do 10.00 – 11.30 Uhr (Raum G 308)

Die ersten beiden Jahrzehnte des 21. Jahrhunderts wurden verschiedentlich bereits als „Blütezeit der deutschsprachigen Lyrik“ ausgerufen. Tatsächlich erlebt das Gedicht im Werk etwa Monika Rincks, Anne Cottens oder Steffen Popps eine neue Konjunktur. Das Seminar fragt nach dem spezifischen Innovationspotenzial, den ästhetischen Strategien und den dominanten formalen Verfahren zeitgenössischer Lyrik. Vor dem Hintergrund beschäftigen wir uns auch mit den literarhistorischen Traditionen, mit denen sich diese fortwährend auseinander zu setzen scheint. Eine wichtige Rolle spielen dabei lyrische Avantgardetechniken und Pop. Im Zentrum der Seminardiskussion steht die deutschsprachige Tradition, wir werfen allerdings Seitenblicke auch auf die angelsächsische, die amerikanische und die französische. Näher werden wir uns der zeitgenössischen Lyrik mittels eines *close reading* ausgewählter Gedichte, so dass das Seminar auch literaturwissenschaftliches Grundlagenwissen (Metrik, Strophenformen, Reimschemata etc.) in Erinnerung ruft.

## HAUPT- UND OBERSEMINARE

### **Vom mittelalterlichen Bestseller zur Lesung: Projektseminar kreative Literaturvermittlung**

**B. Gebert**

*From medieval bestseller to modern reading: A project course on mediating literature*

Di 15.15 – 16.45 Uhr (Raum H 306)

Kurzerzählungen begegnen in der Vormoderne weniger als isolierte Einzeltexte sondern oft in Sammlungen und Serien. Das Seminar nimmt eine der berühmtesten Sammlungen des Spätmittelalters in den Blick, die ihre Einzeltexte durch Rahmenerzählung zu einer solchen Serie ordnet: Die Exempelsammlung der ‚Sieben weisen Meister‘, die aus persischen Quellen stammend auf zunächst lateinischer Grundlage rasch zu einem der weitestverbreiteten Erzählsammlungen aufstieg und in zahlreiche europäische Sprachen übersetzt wurde – unter anderem auch ins Mittelhochdeutsche. Serialität prägt die ‚Sieben weisen Meister‘ jedoch nicht nur als äußerliche Zusammenstellung, sondern ebenso inhaltlich und narrativ: Dem Motiv von Tausendundeiner Nacht verwandt, richten sich die Erzählungen der Sammlung gegen Verstummen und Tod, indem alternierende Erzähler variantenreich von der Verletzung sozialer Normen und ihrer Einrenkung erzählen.

Als Projektseminar zielt der Kurs darauf, diese wohl erfolgreichste Sammlung seriellen Erzählens kreativ und praxisorientiert zu erschließen. Aufbauend auf die Erschließung des Textes, seiner Erzählweise und Themen wollen wir eine Lesungsreihe konzipieren, die entweder digital als Hörbuch/Video-Lesung oder als Live-Lesereihe in Konstanz realisiert werden kann. Im Zentrum des Projekts steht damit, eine erzählerische Erfolgsserie der Vormoderne zu erkunden, kreativ zu bearbeiten und somit für die aktuelle Literaturvermittlung zu nutzen.

### **Emotionen im Nibelungenlied**

**N. Kunkel**

*Emotions in the Nibelungenlied*

Di 10.00 – 11.45 Uhr (Raum G 308)

Das Nibelungenlied (NL) gehört zweifellos zu den berühmtesten Erzählungen des deutschsprachigen Mittelalters. Weitaus älter als das um 1200 niedergeschriebene Heldenepos ist der zugrundeliegende Stoff der Nibelungensage, dessen mündliche Tradierung bis in die Völkerwanderungszeit zurückreicht. Das NL berichtet von Siegfrieds erfolgreicher Werbung um Kriemhild, Konflikten am Hof der Burgunden und von der hinterlistigen Ermordung Siegfrieds, die schließlich zu Kriemhilds Rache und einem Kampf zwischen Burgunden und Hunnen führt, der in einem Blutbad endet.

Im Seminar wollen wir uns dem NL unter einer besonderen theoretischen Perspektive widmen und uns dabei vor allem auf Gefühle und ihre erzählerische Vermittlung konzentrieren. Mit den Mitteln historischer Emotionsforschung und Semantik werden wir untersuchen, (a) welche Emotionen im NL beobachtbar sind und (b) wie diese Gefühle in einer vormodernen Erzählung jeweils dargestellt werden.

**Vom Artusroman zur Kinder- und Jugendliteratur:  
Hartmann von Aue und Felicitas Hoppe**

**B. Gebert**

*From Arthurian Romance to children/young adult fiction: Hartmann von Aue and Felicitas Hoppe*

Mo 15.15 – 16.45 Uhr (Raum H 307)

Höfische Werte wie Ehre und Liebe werden nicht einmalig erworben, sondern müssen durch beträchtlichen Aufwand erarbeitet, unablässig aufs Spiel gesetzt und gegen immer neue Herausforderungen aufrecht erhalten werden – von diesem spannungsvollen Programm handelt der Artusroman des 12. Jahrhunderts. In seinem zweiten Artusroman Iwein erzählt Hartmann von Aue von einem jungen Ritter, den diese Aufgabe nach glänzenden Anfangserfolgen in eine tiefe Krise stürzt. Als Iwein im Rausch seiner ritterlichen Turnierreise die Frist zur Rückkehr zu seiner Frau versäumt, verliert sich der Protagonist buchstäblich selbst: Ihn überfällt der Wahnsinn und löscht schlagartig alle Erinnerung an seine soziale Identität. Verstört, verwildert und isoliert erkämpft er sich daraufhin die neue Identität eines anonymen Löwenritters, der anderen beisteht, dabei aber unwissend auf frühere Freunde trifft. Der schwierige Weg zurück zu früherer Identität, so erzählt Hartmann, droht erneut die früheren sozialen Beziehungen zu verletzen, verstrickt noch tiefer in Konkurrenz.

Im Seminar wollen wir erkunden, wie Identität und Wahnsinn, Subjektivität und Selbstverlust in Hartmanns Artusroman gestaltet werden. Dazu wollen wir einerseits Hartmanns Iwein intensiv lesen und im Lichte aktueller Forschungsansätze diskutieren. Andererseits wollen wir dazu parallel Felicitas Hoppes vielbeachtete Kinder- und Jugendbuchbearbeitung „Iwein Löwenritter“ lesen und vergleichen. Wieviel ist von einer mittelalterlichen Coming-of-Age-Roman vermittelbar oder sogar besonders attraktiv für gegenwärtige Leser – und wo geht die Neubearbeitung eigene, dezidiert moderne Wege? Mit diesem Vergleich richtet sich der Kurs verstärkt an Teilnehmer:innen der Studiengänge B.Ed./M.Ed., da sich Hartmanns Iwein und Felicitas Hoppes Neuerzählung besonders als Gegenstände für den Deutschunterricht anbieten.

**Drama und Staat (von der Antike bis zur Gegenwart)**

**C. Haas**

*Drama and State (from Antiquity to the Present)*

Mi 15.15 – 16.45 Uhr (Raum H 305)

Das Drama gilt als politische Gattung par excellence. Das gilt zumal für die Tragödie, die in der griechischen Antike entsteht und die gerade in der deutschen Tradition bis weit ins 19. Jahrhundert hinein eine Art Prestigegattung bildet. Das Seminar fragt spezifisch nach den Staats- und Machtdarstellungen des Dramas im historischen Prozess. Besprechen werden wir ausgewählte Tragödien der griechischen Antike, der englischen Renaissance, des deutschen Barock, der französischen und deutschen Klassik, des 19. Jahrhunderts und der sogenannten ‚Postdramatik‘ nach 1945. Einen deutlichen systematischen Schwerpunkt bildet der jeweilige



Zusammenhang zwischen dramatischen Formkonventionen (Anlage der Akte und Szenen, Handlungsverlauf, Einheiten von Ort und Zeit) und politischen Strategien und Intentionen. Einbezogen werden dabei auch poetologische und philosophische Theorien der Tragödie. V.a. die für die deutsche Tradition typische Rede von einer historischen Uneinholbarkeit der Tragödie in der Moderne – wie sie die Hegel'sche Philosophie und das Trauerspielbuch Walter Benjamins formulierten –, werden wir mit Tragödientexten seit dem 18. Jahrhundert konfrontieren und auf ihre politischen Substrate hin untersuchen.

**Pest, Cholera und Corona. Seuchendiskurse in der Literatur** **E. Eßlinger / C. Wald**

*Plagues and Pandemics: Cultural Negotiations of Disease*

Di 10.00 – 11.30 Uhr (Raum H 304)

In diesem Seminar wird der kulturelle Umgang mit Seuchen und Krankheiten von der Antike bis zur aktuellen Coronavirus-Pandemie untersucht, indem antike griechische, anglophone und deutsche Literatur, Theater und Fernsehen zusammengeführt werden. Epidemien sind keine lokal eindämmbaren Ereignisse, sondern wiederkehrende menschliche und soziale Katastrophen, die sich regelmäßig ihren Weg durch Europa und über Europa hinaus bahnen und dabei auch zur Produktion eines transnationalen Kommunikationsraums beitragen. Unsere Leitfrage ist, wie die Erfahrungen einer Epidemie in verschiedenen literarischen Gattungen und Formaten verarbeitet werden. Gefragt wird beispielsweise danach, was als Ursache der jeweiligen Krankheit verstanden wird, wie mit Verantwortung und Schuld umgegangen wird, welche sozialen und affektiven Dynamiken beschrieben werden und welche Ausgrenzungen stattfinden. Ausgehend von Sophokles' König Ödipus, einer Tragödie, in der die Pest, die in Theben wütet, als Folge der moralischen Verschmutzung der Polis gedeutet wird, wenden wir uns anschließend Shakespeares Hamlet zu, dessen Handlung im "faulen Dänemark" in mancher Hinsicht mit Ödipus korrespondiert. Hamlet wurde vor kurzem in einem Roman und einer Fernsehserie adaptiert, die sein pandemisches Potenzial hervorheben: Maggie O'Farrells Roman Hamnet (2020) erzählt, wie der Tod von Shakespeares Sohn Hamnet durch die Beulenpest in Shakespeares berühmte Tragödie einfließt. Die Fernsehserie Station Eleven (2021-2022) spielt in einer postpandemischen Zukunftswelt nach dem Zusammenbruch der Zivilisation, in der eine Wandertheatergruppe Shakespeares Hamlet aufführt, um den allgegenwärtigen Verlust zu bewältigen, der durch eine Pandemie verursacht wurde, die 99 % der menschlichen Bevölkerung getötet hat. Im zweiten Teil wollen wir mit Heinrich von Kleists Der Findling, Adalbert Stifters Granit und Thomas Manns Tod in Venedig einige der bedeutendsten Seuchengeschichten der Neueren deutschen Literatur behandeln.

**Geselliges Erzählen**

**H. Bachmaier**

*Sociable telling*

Mo 18.45 – 20.15 Uhr (Raum H 305)

Die Gründe für geselliges Erzählen sind verschieden. Sie können in einer Krisensituation als Erzählen in Not, angesichts einer Pandemie oder eines Krieges, entstehen. Oder solche Erzählungen werden als eine Möglichkeit der Selbstbildung bzw. Der Therapie betrachtet. Ebenso kann ein rhetorischer Wettkampf die Ursache sein. Die gesellige Runde mag sich sogar als neuen, ästhetischen Staat begreifen. Nicht nur der Salon ist der geeignete Ort für solche Gespräche. - Texte von Boccaccio, Chaucer, Goethe, Wieland, Tieck oder E.T.A. Hoffmann werden behandelt (s. Seminarplan auf ILIAS).

**Die deutsche Aufklärung und der Rest der Welt**

**A. Koschorke**

*German Enlightenment and the Rest of the World*

Mo 11.45 – 13.15 Uhr (Raum H 307)

In neueren globalgeschichtlichen Ansätzen ist mit der Stellung Europas auch die Rolle der europäischen Aufklärung strittig geworden. Dasselbe 18. Jahrhundert, das als Epoche der Aufklärung einen festen Platz in geistesgeschichtlichen Periodisierungen aus innereuropäischer Perspektive einnimmt, erscheint im globalhistorischen Aufriss als Epoche eines expansiv-zerstörerischen westeuropäischen Kriegskapitalismus. Während man mit dem Begriff der Aufklärung religiöse Toleranz und Erklärung der Menschenrechte verbindet, wird das Bild der globalen Rolle Europas in jener Zeit durch missionarische Militanz, einsetzenden Rassismus und eine auf Sklavenarbeit beruhende Plantagenwirtschaft in Nordamerika und der Karibik geprägt. Wie verhalten sich die Außen- und die Innenseite der Wahrnehmung von Europa zueinander? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das Selbstbild des Westens – zumal im Hinblick auf das immer wieder zu hörende Argument, dass nur auf der Grundlage christlicher Traditionen Aufklärung und Säkularisierung stattfinden konnten, wohingegen etwa der Islam bis heute nicht zu einer Emanzipation der Politik von der Religion gelangt sei?

Das Seminar wird aus zwei Komponenten bestehen. Zum einen werden wir mit literaturwissenschaftlichem Blick einige der wichtigsten Texte lesen, die man als deutsche – und im weiteren Rahmen europäische – Beiträge zur Aufklärungsdebatte ansehen kann. Zum anderen soll es um die globalgeschichtlichen Verwicklungen gehen, innerhalb deren die (west)europäische Aufklärung zu verorten ist und an denen sie aktiven Anteil hat.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine gute Kenntnis folgender Texte vor Beginn des Seminars: Kant, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? – Lessing, Nathan der Weise. – Kleist, Die Verlobung in St. Domingo

### **Familiendramen. Vom Bürgerlichen Trauerspiel zum expressionistischen Vatermord**

**M. Schöning**

*Family dramas. From the bourgeois tragedy to the expressionist parricide*

Do 13.30 – 15.00 Uhr (Raum H 306)

Die Familie ist eine prägnante Sozialform mit verschiedenen Konfliktzonen. Töchter stellen die Familie vor andere Herausforderungen als Söhne. Das Bürgerliche Trauerspiel (z.B. Lessing: Miss Sara Sampson; Emilia Galotti) umkreist zunächst das Problem des Übergangs junger Frauen von der einen Familie, in der sie Töchter sind, in die andere, in der sie Mütter werden sollen. Schon bei Hebbel (Maria Magdalene) allerdings tritt neben die gefährdete Tochter der Sohn, der die Ordnung der Väter herausfordert. Bei Gerhart Hauptmann schwindet die Aussicht auf transgenerationelle Familiarität ganz. Dieser Geschichte der Konfliktzentren im Familiendrama von Lessing bis zum Expressionismus soll das Seminar in genauen Textanalysen nachgehen.

### **Konzeptualistische Fotografie im 19. und 20. Jhd.**

**B. Stiegler**

*Conceptual photography in the 19th and 20th century*

Di 15.15 – 16.45 Uhr (Raum G 530)

Das Seminar versteht „konzeptuelle Fotografie“ im weiteren Sinne als eine ideengeleitete bzw. durch bestimmte theoretische wie praktische, politische wie künstlerische Vorgaben bestimmte. Vorgestellt und diskutiert wird daher ein breites Spektrum solcher konzeptgeleiteter fotografischer Praktiken. Dazu gehören u.a. das Bilden von Typen und das Vermessen in der anthropologischen Fotografie, die Aufzeichnung von Erscheinungen (Spiritismus und Naturwissenschaften), die Modellierung von Objektivität, Found Footage Strategien, das Arbeiten mit Serien, die künstlerische Entdeckung des Kopierens und der Aneignung. Eine jede Sitzung stellt jeweils verschiedene Positionen solcher Strategien vor. Das Seminar deckt dabei sehr unterschiedliche Felder zwischen Kunst und Wissenschaft ab und erstreckt sich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

## **Formen autobiographischen Schreibens: Von der Autobiographie zur Autoziobiographie**

**E. Eblinger**

*Literary Auto(socio)biographies*

Mi 11.45 – 15.00 Uhr, 14-tägig (Raum E 402)

In den letzten Jahrzehnten konnte man beobachten, wie sich in unterschiedlichen nationalen Kontexten ein neues Gattungsformat herausgebildet hat: die so genannte Autoziobiographie, in der nicht nur aus zeitlichem Abstand, sondern auch aus einer Perspektive der sozialen Distanz über das eigene Leben und zugleich über gesellschaftliche Verwerfungen der Gegenwart reflektiert wird. Insofern die Autorinnen und Autoren dabei auf den Begriff der „Klasse“ zurückgreifen und nicht nur das eigene Selbst erhellen, sondern auch zur Erkenntnis der Gesellschaft beitragen wollen, verfolgen sie mit literarischen Mitteln einen soziologischen Anspruch. Darin unterscheiden sie sich von den älteren Formen autobiographischen Schreibens, in deren Zentrum das Geständnis, d.h. das wahrheitsgemäße und intime Sprechen von sich selbst steht: Namentlich mit Jean-Jacques Rousseau war im späten 18. Jahrhundert das autobiographische Schreiben zu einer der maßgeblichen Formen avanciert, in denen sich die ästhetische Moderne artikuliert. Anders als die Autoziobiographie zielte dieses ‚klassische‘ autobiographische Schreiben darauf ab, schreibendes Ich und erzähltes Ich zusammenzuführen, wobei die intime Evidenz des (Selbst-)Gefühls den Kitt zwischen dem jetzigen und dem vergangenen Ich bilden sollte.

In dem Seminar wollen wir uns anhand ausgewählter deutsch- und französischsprachiger exemplarischer literarischer Texte aus dem späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart mit diesem Gattungswandel auseinandersetzen und zugleich einen Seitenblick auf die unter dem Begriff der „Autofiktion“ firmierenden Texte und die sich daran entzündende Debatte über den Status des Fiktiven in heutigen literarischen Produktionen werfen. Vor Seminarbeginn sollte das erste Buch aus Rousseaus Bekenntnissen (Ausgabe: Die Bekenntnisse. Die Träumereien des einsamen Spaziergängers. München 1978) gelesen sein. Die Textauswahl wird in der ersten Sitzung am 26. Oktober; die folgenden Sitzungen finden ab dem 2. November 14-tägig und 4-stündig statt.

## **Historismus in Literatur und Film der Gegenwart**

**C. Haas**

*Historicism in Contemporary Literature and Film*

Di 17.00 – 18.30 Uhr (Raum H 306)

Unsere zeitgenössische Literatur und Medienkultur zeichnet sich durch ein reges Interesse an historischen Stoffen aus. Das lässt sich von vielbeachteten historischen Romanen (etwa Thomas Hettches, Christian Krachts, Hillary Mantels oder Eric Vuillards) über populäre Dokumentationen (ZDF History etc.) bis hin zu opulent aufbereiteten Netflix-Serien (Downton Abbey, Bridgerton, Ku’damm 56) beobachten. Das Seminar fragt nach den soziopolitischen Funktionen dieses neuen Booms und nach den von den jeweiligen Texten und Filmen transportierten Geschichtsbildern. Versuchen historistisch inspirierte Genres in der krisengeplagten Gegenwart Kontinuitäts Erfahrungen zu simulieren? Welche Rolle spielen dabei die Formen und Medien, die historische Stoffe vermitteln? Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Digitalisierung. Zum einen scheint eine neue Faszination an der Geschichte der vielfach konstatierten Beschleunigung unserer Alltagskultur durch die Digitalisierung zu laufen. Zum anderen sind digitale Medien längst zu einem unverzichtbaren Bestandteil ihrer Verbreitung aufgestiegen. Lassen historistische Filme in ihren ästhetischen Verfahren eine Sensibilität für derartige Probleme oder Paradoxien erkennen oder unternehmen sie umgekehrt den Versuch, diese systematisch unsichtbar zu machen? Wie gehen literarische Texte stilistisch oder formal mit der ‚Unzeitgemäßheit‘ ihrer Gegenstände um?

## **Identität & Identifikation**

**A. Koschorke**

### *Identity & Identification*

Di 11.45 – 13.15 Uhr (Raum G 305)

Unsere Zeit ist erfüllt von Auseinandersetzungen um individuelle und kollektive Identität. Dieser Umstand lässt leicht vergessen, dass es sich um eine neuartige, keineswegs selbstverständliche Art der Konfliktaustragung handelt. Die Rede von Identität als einem umkämpften oder zu verteidigenden sozialen Gut kam erst in den 1960er Jahren auf, ist also kaum älter als ein halbes Jahrhundert. Auch die Kategorie der Identifizierung hat allem Anschein nach keine lange Geschichte. Zwar ist die Annahme verbreitet, dass literarische Werke ihre Rezipient\*innen dazu anregen sollen, sich in das Innenleben fiktiver Heldenfiguren hineinzusetzen. In Deutschland wird ein solches Verständnis von Literatur mit dem Namen Lessing verbunden. Aber Lessing sprach von Mitleid, nicht von Identifikation. Mit Blick auf die Genealogie des Identitätsdiskurses wäre der Weg nachzuzeichnen, der von der Bewunderung als dem zentralen Affekt der älteren Poetiken über das Mitleid der empfindsamen Ära zur Einfühlung im Realismus führt, die heutigentags in der Empathie ein Revival erfährt.

Das Seminar wird sich über diese Konzepte, ihre sozial-theoretischen und -psychologischen Implikationen sowie ihre jeweilige Geltungsreichweite verständigen müssen. Auf diese Weise wollen wir die aktuellen Diskussionen um identity und identity politics auf dem Feld der Kultur in einen historisch informierten Reflexionshorizont rücken. Entsprechend weit wird die Spanne der zu behandelnden Primärtexte sein; sie reicht von Lessings Drama *Miss Sara Sampson* (1755) bis hin zu Mithu Sanyals Roman *Identitti* (2021).

Empfehlungen zum Einlesen in die aktuelle Debatte: Ro-gers Brubaker, trans. *Gender and Race in an Age of Un-settled Identities*. Princeton Oxford 2016. – Bradley Camp-bell / Jason Manning, *The Rise of Victimhood Culture. Microaggressions, Safe Spaces, and the New Culture Wars*. Cham 2018

## **Ukraine, Russland und Europa**

**A. Koschorke**

### *Ukraine, Russia and Europe*

Mo 15.15 – 16.45 Uhr (Raum H 306)

Das Seminar widmet sich aus aktuellem Anlass den Narrativen und Imaginarien, die im Hintergrund des Krieges zwischen Russland und der Ukraine stehen, soweit dies ohne slavistische Kompetenz von Seiten des Dozenten möglich ist. In historischer Perspektive werden wir nach der Genese von Selbst- und Fremdbildern der Krieg führenden Länder in ihrem Verhältnis zueinander und zur Idee Europas fragen. Einen Schwerpunkt wird die (deutschsprachige) Literatur über Galizien bilden (Leopold von Sacher-Masoch, Joseph Roth u.a.). Mit Blick auf die rezenten Entwicklungen werden wir uns sowohl mit Russland-Ideologien (Alexander Dugin) als auch mit der neueren ukrainischen Literatur befassen (Juri Andruchowytsch, Serhij Zhadan).

Literatur zum Einlesen: Juri Andruchowytsch, *Moscoviada* (Suhrkamp 2006 [1993], 14 €). – Eu-romaidan. Was in der Ukraine auf dem Spiel steht (Suhrkamp 2014, 16 €). – Ukraine in *Histories and Stories*, 2019 (online). – Zum historischen Hinter-grund: Timothy Snyder, *Bloodlands. Europa zwi-schen Hitler und Stalin*, dtv 2013, 16,90 €

## **Literatur und Menschenrechte**

**S. Seidel**

### *Literature and human rights*

Fr 10.00 – 13.15 / 10:00-11:30 Uhr (Raum H 305)

Menschenrechte stellen in unserer Gesellschaft ein unverhandelbares und schützenswertes Gut dar. Sie können als eine Errungenschaft der Aufklärung angesehen werden, die über die Jahrhunderte hinweg einem Wandel unterworfen waren.

Das Seminar beschäftigt sich mit klassischen philosophischen Positionen zum Thema Menschenrechte und literarischen Texten, die diese Positionen reflektieren. Wir fragen danach, wie sich der gesellschaftspolitische Diskurs zum Thema Menschenrechte entwickelt hat, wo die aktuellen Herausforderungen liegen und wie sich literarische Texte dazu positionieren.

Das Seminar ist als „traveling seminar“ im Rahmen der ERUA-Partnerschaft konzipiert. Eine mehrtägige Reise an die University of Aegaeon in der vorlesungsfreien Zeit (Febr./März) ist vorgesehen. Dort wollen wir mit den Menschen vor Ort ins Gespräch kommen und uns u.a. der Frage widmen, wie die Themen „Menschenrechte in Europa“, „Flucht und Migration“ dort erlebt werden und inwiefern die Fluchtbewegungen seit 2015 die gesellschaftliche Diskussion zum Thema Menschenrechte verändert oder geprägt haben.

### **Das Ende. Literarische Formen und Techniken der Schlussgebung**

**E. Eßlinger**

*Reading the End*

Mi 17.00 – 18.30 Uhr (Raum H 307)

„In diesem Augenblick ging über die Brücke ein geradezu unendlicher Verkehr“, lautet der letzte Satz in Kafkas Erzählung *Das Urteil* (1913), der den Leser im Ungewissen zurücklässt. Ziel und Anspruch des Seminars ist es, die verschiedenen Möglichkeiten und Mittel narrativer Schlussgebung zu analysieren. Von der Art der Finalisierung hängt es ab, ob die Erzählung ein Ganzes bildet und am Ende gleichsam zur Ruhe kommt oder ob die in ihrem Rahmen behandelten Konflikte unerledigt bleiben. Weil dabei Genrekonventionen eine große Rolle spielen, wird sich das Seminar nicht auf eine Gattung und Epoche beschränken, sondern unterschiedliche Textformen aus verschiedenen Jahrhunderten in den Blick nehmen. Bitte lesen Sie vorbereitend Sophokles' *König Ödipus* sowie Goethes *Die Leiden des jungen Werthers*. Weiterhin behandelt werden sollen Tiecks *Der blonde Eckbert*, Büchners *Lenz*, Storms *Aquis Submersus*, Kafkas *Das Urteil*, Döblins *Die Ermordung einer Butterblume* sowie Thomas Bernhards Erzählung *Amras*. Angesichts des Lektürepensums empfiehlt es sich, frühzeitig mit der Lektüre zu beginnen. Die endgültige Textauswahl erfolgt in der ersten Sitzung; bei Interesse können auch Filme und/oder Serien hinzugezogen werden.

## **KOLLOQUIEN**

### **Examenskolloquium**

**M. Schöning**

*Colloquium for exam candidates*

Blockveranstaltung

Das Kolloquium dient Lehramtsstudenten zur Vorbereitung auf das mündliche Examen (verpflichtend gemäß GymPO-I 2009; freiwillig für Studierende des Master of Education). Die Veranstaltung wird als Kolloquium am Semesterende durchgeführt. Geplant sind vier bis fünf ca. vierstündige Plenumsitzungen, von denen lediglich eine pro Teilnehmer\*in besucht werden soll. Dort wird pro Person eines der mündlichen Prüfungsthemen vorgestellt. Stärken und Schwächen der jeweiligen Präsentationen werden im Anschluss gemeinsam diskutiert.

Die Planung erfolgt online. Die eigentlich wichtigen Kolloquien sollen in entsprechend kleinen Gruppen im Präsenzmodus durchgeführt werden. Hinsichtlich der Leseliste bieten die Kolloquien die Gelegenheit, Wissen aufzufrischen und Lücken zu schließen.

### **Forschungskolloquium**

**A. Koschorke**

*Research Colloquium*

Mo 18:45-20:15 (Raum Y 311)

Das Forschungskolloquium findet in diesem Semester als ein von Marie Gunreben und Maria Kuberg initiiertes Lesekreis statt, der sich dem Studium frühneuzeitlicher literarischer Texte und Poetiken widmet. Mögliche Gesichtspunkte sind dabei: Geschichte der Fiktionalität; Diversifizierung von Gattungen; Repräsentationsverhältnisse; Theorie- und Ästhetikgeschichte in Ablösung von der Tradition der Rhetorik; sowie Wirkungsästhetik und Rezeptionstheorien. Teilnahme auf persönliche Einladung.

### **Forschungskolloquium**

**E. Eßlinger/M. Gunreben**

*Research Colloquium*

Di 17:00-19:30 (Raum H 307)

Ausgehend von den Diskussionen in den letzten Forschungskolloquien von Juliane Vogel und Florian Schneider möchten wir uns in diesem Wintersemester mit aktuellen Texten und Positionen befassen, die sich insofern zu dem Diskurs um identity politics, Authentizität und Repräsentation positionieren, als sie dezidiert auf eine Inszenierung 'eigenen Sprechens' verzichten. Im Zentrum sollen poetische, ästhetische und theoretische Texte stehen, die bislang vorrangig im angloamerikanischen Raum unter der Überschrift "erasure poetry", "found texts" oder "uncreative writing" behandelt wurden. Nach zwei einführenden Sitzungen werden wir uns der Lektüre literarischer Texte widmen (u.a. von Srikanth Reddy, Mary Ruefle, NourbeSe Philip), wobei die Teilnehmenden eingeladen sind, eigene Textvorschläge zum Themenkomplex Gefundenes/Erfundenes, Montage/Collage, fremde Texte/fremde Stimmen einzubringen. Daneben wird es auch die Möglichkeit zur Präsentation von Dissertations-, Master-, Bachelor- und anderen Projekten geben.

### **Masterkolloquium der Konstanzer Masterschule**

**B. Stiegler**

*Master Colloquium*

Mi 17:00-18:30 (Raum H 304)

Im Kolloquium werden Master-Arbeiten aus den unterschiedlichen Bereichen der Konstanzer Masterschule Literaturwissenschaft vorgestellt und diskutiert. Die Sitzungen finden wöchentlich statt. Das Material (ca. 50 Seiten frei wählende Texte, die von allen zu lesen und vorzubereiten sind) sollte jeweils eine Woche vorher auf ILIAS hochgeladen werden. Die Termine für die Vorstellungen werden in der ersten Semesterwoche vergeben. Ich bitte gleichwohl vorab um eine kurze Email mit dem Thema der Arbeit und einem Wunschtermin.

### **Masterkolloquium Globale Europastudien**

**M. Kuberg**

*Master Colloquium Global European Studies*

Blockveranstaltung

Das Kolloquium für Studierende im Masterstudiengang "Globale Europastudien" und "Kulturelle Grundlagen Europas" bietet die Gelegenheit, entstehende Abschlussarbeiten zur Diskussion zu stellen.

Termine werden jeweils nach Absprache bekannt gegeben.